

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 9

Artikel: Lieder der Mädchen
Autor: Rilke, Rainer Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natürlich wollen wir nicht etwa behaupten, dass dem Manne der pädagogische Eros fehle. Aber seine Stellung ist den Mädchen dieses Alters gegenüber nun einmal erschwert, weil sich sehr leicht Trübungen einmischen, die, wie vor allem Kroh betont, seine Charakterfestigkeit auf eine schwere Probe stellen. (Mit Recht hat schon Fräulein Gerhard in der zitierten Arbeit auf die Bedeutung des von Vaerting geprägten Begriffes der Sexualkomponente hingewiesen.) Natürlich ist das Sichanziehen, Sichabstossen meist sehr harmlos. Aber eben, es ist oft ein *Spiel*, wo es im Grunde um sehr ernste Lebensangelegenheiten geht. Wenn irgendwo in der langen Reihe der Schuljahre, so wäre hier für unsere Mädchen entscheidender Fraueneinfluss nötig. Die Kleinen haben doch immer ihre Mutter, die Heranwachsenden sind ihr oft, vorübergehend wenigstens, entwachsen. Und wenn niemand die Kräfte sammelt, die Richtung weist, dann verlieren sie sich eben, und die Mädchen werden so, wie heute unendlich viele Frauen und Mütter sind : haltlose, vom Winde hin und her gewehrte Geschöpfe.

Aber nicht nur von der Person der Lehrerin, auch vom *Stoffe* her sollten charakterbildende Kräfte ausgehen. Auch der Stoff sollte sammeln, formen, Richtung geben.

Unsere Kollegin Dr. Marguerite Evard hat sich ihr Leben lang um die Erforschung des « *instinct maternel* » bemüht und in einem Vortrage des letzten Jahres die Resultate zusammengefasst. Sie zeigt dort, wie dieser Instinkt gerade ums 14. Jahr herum sich deutlich manifestiert und sorgfältige Pflege und Erziehung verlangt. Ein Kollege, der neulich in einer Arbeitsgemeinschaft über seine Erfahrungen mit Acht- und Neuntklässlern sprach, betonte, dass die Mädchen — im Gegensatz zu den Buben — die Ferienkolonie der Ferienwanderung vorziehen. « Weil sie dort die kleinern Kinder bemuttern können. »

Aber was macht unsere Schule mit dieser für das spätere Leben der Mädchen so unsäglich wichtigen Kraft ? Wer etwa an Kindergartenseminarien oder an höhern Töchterschulen, die ein Krippenpraktikum eingeführt haben, beobachten kann, wie der Umgang mit kleinen Kindern wahrhaft erzieherisch, wahrhaft charakterbildend auf die Grossen wirkt, dem tut es unsäglich leid um all die Möglichkeiten, welche unsere Volksschule da noch ungenützt lässt. Ähnlich steht es mit dem hauswirtschaftlichen Unterricht, der nicht nur um seiner praktischen, sondern ebensowohl um seiner erzieherischen Bedeutung willen in unsere Volksschule hineingehört. Im 9. Schuljahr sollte es unbedingt zum Zentralfach gemacht werden, wie das bernische Gesetz es auch schon gestattet, die Wirklichkeit aber in den wenigsten Fällen erfüllt. Doch über diese Fragen mögen Berufenere sprechen.

Ich wollte den Anregungen von G. v. G., all diese Dinge hier zur Sprache zu bringen, auch Lehrpläne und Erfahrungen zu veröffentlichen, vorläufig nur so etwas wie eine theoretische Grundlage geben. *H. Stucki.*

Lieder der Mädchen

Die Mädchen am Gartenhage
haben lange gelacht
und mit ihrem Gesange
wie mit weitem Gange
sich müd' gemacht.

Die Mädchen bei den Zypressen
zittern : die Stunde beginnt,
da sie nicht wissen, wessen
alle Dinge sind.

Rainer Maria Rilke.